

Kohl- suppe

(J. S. Turgenjew)



iner alten Witwe raffte der Tod den einzigen, zweiundzwanzig-jährigen Sohn dahin — er war der erste Arbeiter im Dorf. Die gnädige Frau, die Besitzerin dieses Dorfes, hörte, welches Leid die Witwe betroffen, und suchte sie am Beerdigungstag auf.

Sie fand sie zu Hause.

Mitten in der Stube vor dem Tische stehend, schöpfte sie mit der rechten Hand (die linke hing kraftlos herab) mit langsamen gleichmäßigen Bewegungen dünne Kohlsuppe aus einem verräucherten Topf und führte den Löffel ununterbrochen zum Munde.

Das Gesicht der Alten war trübe und abgemagert, die Augen rot und geschwollen; aber sie hatte eine feste, gerade Haltung, wie in der Kirche.

„Mein Gott!“ dachte die gnädige Frau. „In einem solchen Augenblick kann sie noch essen... welch rohe Empfindungen haben doch all diese Leute!“

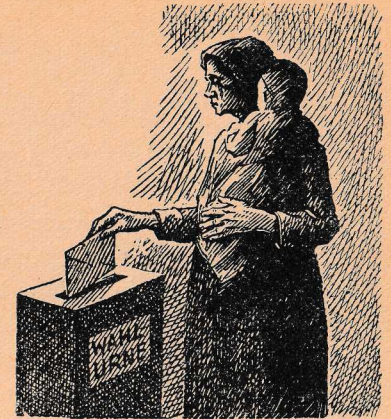
Und die gnädige Frau erinnerte sich, wie sie vor einigen Jahren, da sie ihr neunmonatiges Töchterchen verloren, vor Gram es abgelehnt hatte, eine sehr schöne Villa in der Nähe von Petersburg zu mieten und den ganzen Sommer in der Stadt geblieben war!... Und die Alte aß noch immer von ihrer Kohlsuppe.

Endlich vermochte die gnädige Frau nicht mehr an sich zu halten.

„Tatjana!“ sprach sie. „Um Gottes willen! Ich bin erstaunt! Du hast deinen Sohn also gar nicht geliebt? Du hast nicht einmal den Appetit verloren?... Wie kannst du nur diese Kohlsuppe essen!“

„Mein Wassja ist tot,“ entgegnete leise die alte Bäuerin, und von neuem rollten ihr bittre Tränen über die eingefallenen Wangen. „Nun ist auch mein Ende nahe! Bei lebendem Leibe hat man mir den Kopf genommen. Aber darum kann ich doch die Kohlsuppe nicht verkommen lassen: sie ist ja gesalzen.“

Die gnädige Frau zuckte nur die Achseln — und entfernte sich. Sie bekam ihr Salz billig.



Die Frau in Kampf und Aufstieg

Das Leben der Frau hat sich in den letzten Jahrhunderten sehr verändert. Technik und Industrie haben ihr große Mengen der allermühseligsten Arbeit abgenommen. Sie hat Möglichkeiten der Bildung und des Studiums, die sie früher nie besaß. Und in vielen europäischen Ländern hat man ihr Rechte eingeräumt, die ehemals nur dem Manne gehörten. Auch außerhalb Europas, in Persien, Indien und China ändert sich ihre Lage. Aber alle die großen Fortschritte kommen bisher nur einer kleinen Schicht von Frauen zugute. Die große Masse der Bäuerinnen und Arbeiterfrauen lebt noch ebenso mühselig, notbedrängt und oft sogar noch viel ungesicherter als in vergangenen Jahrhunderten. Darum haben mehr und mehr die besten, willensstärksten und hingebendsten Frauen ihr Leben darangesetzt, das zu ändern. Arbeiterinnen haben zusammen gekämpft mit Frauen, die aus dem Bürgertum kamen. Und diese große Freiheitsbewegung ist stärker und stärker geworden. Ihr Ziel ist noch nicht erreicht. Viele Frauen sind dafür ins Gefängnis oder in den Tod gegangen. Sie haben uns allen die Aufgabe hinterlassen, die von ihnen begonnene Arbeit, jeder an seinem Teil und mit seinen Kräften zu Ende zu führen.